

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
taill. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- der den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gehalte, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild-
schrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
soliden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 20. März 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Warmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorärs erbeten; nachträglich
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 19. März. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Sturmtruppen preussischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in
Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei
mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

Bei Juwincourt holten Stoßtruppen nach kurzem Kampf 20 Gefangene aus
den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in
der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke
zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf
dem Ostufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau
regte Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flug-
zeuge und 2 Fesselballons ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht.

Englischer Bericht vom 17. März nachmittags:
Während der Nacht führten wir erfolgreiche An-
griffe in der Gegend von Epehy und in der Nähe
von Gavrelle aus. Ein von Feinde verführter An-
griff nördlich von Lens wurde abgewiesen. Im Laufe
dieser Geschiehe machten wir einige Gefangene. In
der letzten Nacht zeigte sich die feindliche Artillerie
tätig südlich der Straße Bapaume—Cambrai, im
Tal der Scarpe und östlich des Polygon-Waldes;
ebenso zeigte sie einige Tätigkeit gegen unsere rüd-
wärtigen Verteidigungsstellungen südlich von Lens
und zwischen dem La Bassée-Kanal und der Lys.
Während der letztvergangenen Tage wurde eine
Zunahme der Tätigkeit der feindlichen Artillerie
südlich Cambrai wahrgenommen, ebenso entlang
der ganzen Front von der Gegend des La Bassée-
Kanals an bis zu der Straße nach Menin.

Der englische Heeresbericht vom 17. März abends
lautet: Während der Nacht wurde eine feindliche
Sturmabteilung, die sich unseren Linien in der
Nachbarschaft von Zonnebete zu nähern suchte, von
unseren Truppen mit Gewehrfeuer und Hand-
granaten abgewiesen. Heute zeigte die feindliche
Artillerie einige Tätigkeit südlich der Straße Ba-
pau-me—Cambrai und wachsende Tätigkeit gegen
unsere hinteren Verteidigungsanlagen südlich von
Lens. Ferner richtete sich beträchtliches feindliches
Artilleriefeuer gegen eine Anzahl von Ortschaften
nördlich des La Bassée-Kanals, südlich Armentières
und im Dren-Abchnitt.

Die Beute des Vorstoßes badischer Truppen

bei Beaumont, die bereits gestern gemeldet wurde,
hat sich um einige Maschinengewehre, 11 Schnell-
ladegewehre und zahlreiche Fernsprech- und Gas-
schutzgerät erhöht. Außerdem wurden sämtliche
Affen des Bataillonsstabes mit wichtigem Inhalt
erbeutet.

Die Umgruppierung auf feindlicher Seite.

Reuters Sonderberichterstatter bei der Armee
in Frankreich telegraphiert: Amlich wird mitge-
teilt, daß die belgischen Truppen jetzt den früheren
britischen Abschnitt an der Küste besetzt halten.

Französische Stimmen
zum Luftkrieg auf offene Städte.

Im „Reit Parisien“ verlangt der Deputierte
Abel Ferry von den alliierten Regierungen, sie soll-
ten einen letzten Versuch unternehmen, um den
Krieg gegen die Zivilbevölkerung abzuwenden. Der
Deputierte erklärt: Die Luftangriffe auf Paris und
London würden von den Deutschen durchgeführt,
weil sie neben anderen Gründen eine Depression
der Bevölkerung von Paris und London und damit
einen Druck auf die Politik der Regierungen in
Paris und London auszuüben vermöchten. Für die
Entente liege eine gleiche Möglichkeit nicht vor,
da Berlin sich außer Reichweite befindet. Ferry
fordert, daß die französische Regierung durch Ver-
mittlung der Neutralen Deutschland vorschlagen
solle, die gegenseitigen Luftbombardierungen auf
eine Zone zu beschränken, die durch weittragende
Gesetze noch beschränkt werden könne. Die tiefe
Wirkung des Fliegerangriffs auf Paris läßt
sich auch aus dem „Figaro“ erkennen, der früher
seits Repressalien befürwortete, heute aber verlangt,
daß die Repressalien der Alliierten eingestellt wür-
den, sobald die deutsche Regierung sich bereit er-
kläre, auf den Luftkrieg auf offene Städte zu ver-
zichten. Die „Action Française“ erblickt im Luft-
krieg gegen das Hinterland einen Ersatz für die
Blutade gegen die Mittelmächte, die durch den
russischen Frieden unbrauchbar geworden sei.
Eine solche Waffe müsse man umso mehr ergreifen,
als die Entente hauptsächlich in Süddeutschland
Städte bombardieren und damit vielleicht eine sepa-
ratistische Bewegung innerhalb Deutschlands hervor-
rufen könne.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht
vom 18. März meldet vom
italienischen Kriegsschauplatz:
Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

hörtlich mit Steinkohlen und anderen Produkten
verlor? Sache unserer Reichsregierung und
Obersten Heeresleitung wird es nun sein, zu die-
sem Neutralitätsbruch Hollands Stellung
zu nehmen. Das Schicksal Russlands, Serbiens,
ontenegro und Rumäniens scheint bei unserm
westlichen Nachbarn, der sich die Taschen gehörig
gefüllt, noch nicht absparend genug gewirkt zu
haben, um daraus eine Lehre zu ziehen.

Anzufriedenheit mit der Erklärung der hollän-
dischen Regierung.

Die Erklärungen des holländischen Ministers
haben, wie eine eigene Meldung der „Nordd.
Allg. Ztg.“ aus dem Haag besagt, höchlich die Mit-
glieder der Zweiten Kammer wenig befriedigt.

Die gesamte holländische Abendpresse, insbeson-
dere der „Nieuwe Courant“ greift die Regierung
lebhaf an. Statornin Lohmann beabsichtigt,
Loudon morgen in der Kammer entsprechend zur
Rede zu stellen.

Deutsche Prestigestimmen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ äußert: Bei
aller Würdigung der tatsächlich schwierig gewor-
benen Lage Hollands muß von der deutschen Re-
gierung erwartet werden, daß sie mit unbedingter
Entschiedenheit die im deutschen Lebensinteresse
gegebenen Folgerungen aus der tatsächlich die
Neutralität verletzenden Neutralität Hollands
zieht.

Schiffraub auch gegen Spanien?

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß gleiche
Verhandlungen wie mit Holland gegenwärtig mit
Spanien geführt werden auf Überlassung wei-
teren neutralen Schiffsraums an die Alliierten.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:
Berlin, 18. März, abends.
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom
17. März nachmittags lautet: Nördlich vom Chemin
des Dames starke Tätigkeit der beiden Artille-
rien. Am linken Ufer der Maas führten die Franzosen
gestern gegen Ende des Tages beim Walde von
Cherpey einen starken Handstreich aus, der voll-
kommen glückte. Sie drangen unter dem Schutze
der französischen Artillerie auf einer Front von
800 Meter in 300 Meter Tiefe in die feindlichen
Gräben ein. Nach Zerstörung aller Unterstände,
Blockhäuser und feindlichen Befestigungsanlagen
kehrten die Franzosen in ihre Stellungen zurück und
brachten 80 zu drei verschiedenen Regimentern ge-
hörnde Gefangene, sowie 7 Maschinengewehre mit.
Die französischen Verluste sind leicht. Während der
Nacht wurde die Tätigkeit der französischen Abtei-
lung in glücklicher Weise fortgesetzt. Bei Bauquois
brachte ein schneller Vorstoß den Franzosen etwa
10 Gefangene. Im Walde von Malancourt ge-
stattete ein tiefer Einbruch, dem eine Artillerie-
beschießung vorausging, den Franzosen, 40 Gefan-
gene zu machen. Am rechten Ufer beschoßen die
deutschen Batterien während der Nacht heftig einige
Punkte zwischen der Maas und Besonvaux. Das
französische Erwiderngefeuer begann alsbald.
Nördlich von St. Mihiel machten französische Er-
kundungsabteilungen Gefangene.

Französischer Bericht vom 17. März abends:
Zeitweilige Artillerietätigkeit in der Gegend von
La Pompelle. Auf dem rechten Maasufer folgten
der heute Morgen gemeldeten sehr heftigen feind-
lichen Beschließung eine Reihe starker deutscher An-
griffe. Gegen Samogneux, nördlich des Caures-
waldes und in der Gegend von Besonvaux gingen
starke feindliche Abteilungen gegen unsere Stellungen
vor. Es gelang ihnen, an verschiedenen Punkten
in unsere Linien einzudringen. Unter unserem
heftigen Feuer erlitten die Angreifer schwere Ver-
luste und vermochten sich in den Stellungsteilen, in
denen sie Fuß gefaßt hatten, nicht zu behaupten.
Der Artilleriekampf hält mit großer Lebhaftigkeit
in dieser ganzen Gegend an. Nach neuerlichen Be-
richten drangen unsere Truppen letzte Nacht in die
feindlichen Gräben im Walde von Malancourt in
einer Ausdehnung von 1400 Meter und in einer
Tiefe von ungefähr 800 Meter ein. Die Gesamt-
zahl der auf dem linken Maasufer in der letzten
Nacht gemachten Gefangenen übersteigt 160, darun-
ter einige Offiziere. An der übrigen Front war der
Tag ruhig.



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur
einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!

Italienischer Heeresbericht

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 17. März lautet: Feindliche Erkundungsabteilungen wurden im Concel-Tal (Subitaren) und südlich von Anago in die Klucht geschlagen. Unsere Patrouillen waren sehr tätig in der Gegend des Monte Solone und machten einige Gefangene im Drenio-Tal. Unsere Batterien beschossen feindliche, in Bewegung befindliche Abteilungen südlich des Cismon und führten lebhaft Feuerüberfälle östlich von Jenson und an der Biave-Mündung aus. Südlich des Montello wurde ein feindliches Flugzeug durch englische Flieger abgeschossen. In der letzten Nacht warfen unsere Flugzeuge 2 1/2 Tonnen Bomben auf einen Flugplatz östlich der Livinza.

Die Kämpfe im Osten.

Erfolge der finnischen Regierungstruppen.

Nach einem Telegramm an die finnische Gesandtschaft in Stockholm aus Wasa hat General Mannerheim die allgemeine Offensive angefangen, durch die bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das Kirchdorf Heinola wurde genommen, wobei etwa 3000 Rotgardisten gefangen genommen wurden. Die Bewegung schreitet auf der ganzen Front erfolgreich vorwärts.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 16. März: Mazedonische Front. In mehreren Stellen der Front, besonders im Cernabogen und im Südosten von Doiran, war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten lebhafter. Im Osten von Macovo verjagten unsere Posten eine Abteilung feindlicher Infanterie. Westlich der Cerna bei Gradetschna wurde eine serbische Truppe durch Feuer verscheucht.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 17. März lautet: An der Palästinafront herrschte im allgemeinen Ruhe. Schwache, teilweise etwas lebhaftere Artilleriefeuer in einigen Abschnitten. Patrouillentätigkeit am Jordan. Bei Tafilah wurden die Rebellen ein Geschütz und 4 Maschinengewehre abgenommen. Südlich und nordöstlich Erzerum besetzten wir Köprü Köy und Tortum.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich: Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote 19 000 Brutto-Registertonnen feindlichen Handelschiffsraumes. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsch-russische Friedensvertrag

darf, wie mitgeteilt, nunmehr als ratifiziert angesehen werden. In dem von uns gestern veröffentlichten Moskauer Reuter-Telegramm, demzufolge die russischen Somjets die Ratifizierung billigen, wird besonders die Pflicht der arbeitenden Massen, eine Miliz zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu gründen, hervorgehoben. Das bedeutet eine bewusste Verdrehung der Tatsachen, denn Deutschland ist weit entfernt davon, Rußland mit „imperialistischen Angriffen“ zu bedrohen, sondern kennt nur den Wunsch, die früheren freundschaftlichen Verhältnisse mit seinem östlichen Nachbarn wieder herzustellen. Nachdem der Reichskanzler bereits in seiner gestrigen Rede mit Nachdruck die Auffassung vertreten hat, daß es kein Gewaltfrieden ist, den wir mit Rußland geschlossen, daß vielmehr die Gewaltanwendung durchaus von der gegnerischen Seite, insbesondere von England, gegen die Mittelmächte beabsichtigt wird, wird er in den nächsten Tagen auch eine litauische Abordnung empfangen, die ihm die Wünsche ihres Volkes für die Zukunft vorzutragen beabsichtigt. Der gestern mitgeteilten Bitte der Weiskruenen um Hilfe kann indessen nicht entsprochen werden, wenigstens soweit sie auf Kosten großrussischen Gebiets verwirklicht werden soll; denn wir haben uns, wie bekannt, in dem Friedensvertrag mit Rußland ausdrücklich verpflichtet, von irgendwelcher Unterstützung separatistischer Tendenzen gegenüber Großrußland abzusehen, ebenso wie die gleiche Verpflichtung uns gegenüber von der Petersburger-Regierung übernommen worden ist.

Land will unabhängig werden.

Wie die finnischen Blätter melden, trägt sich die Bevölkerung der Landsinseln mit dem Gedanken, die Inselgruppen für unabhängig zu erklären. Die einleitenden Verhandlungen für die Wahl einer eigenen Regierung haben bereits begonnen.

Unterbrechung der Verhandlungen mit Rumänien.

Austritt des Kabinetts Averescu.

Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz Argetojanb ist am Donnerstag verabschiedungsgemäß von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, das Ministerium Averescu habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert, ein neues Mini-

sterium sei noch nicht gebildet. Da die Bolschewisten der bisherigen rumänischen Delegationen infolge dieser Entwicklung hinsichtlich geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Zur Lage in Rußland.

Trozkis neuer Posten.

Trozkis ist zum Volksbeauftragten für militärische Angelegenheiten anstelle von Prodwonsci, der zurückgetreten ist, ernannt worden. Der Posten des Höchstkommandierenden ist abgelehnt worden.

Verhaftungen.

Der frühere Generalstabschef des Großfürsten Nikolai, General Kalinski, ist unter der Beschuldigung des Einvernehmens mit Kaledin verhaftet worden, ebenso Fürst Lwow, der Befehlshaber der nördlichen Front.

Die Räumung Petersburgs beendet.

Nach einer Savas-Meldung aus Petersburg vom 14. März wird amtlich bekannt gegeben, daß die Räumung Petersburgs beendet ist und kein Bewohner die Stadt verlassen darf. Zu diesem Zweck ist der Verkehr aller Personen selbst der Lokalzüge ausgenommen. Der Rat der Kommissare der Kommune Petrograd, so lautet jetzt an der amtliche amtliche Name für Petersburg und seine Umgebung, hat das Erscheinen aller sogenannten bürgerlichen Zeitungen, die seit Beginn der deutschen Offensive verboten waren, wieder genehmigt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist nach Moskau übergesiedelt und hat eine Filiale in Petersburg errichtet.

Englische Befürchtungen.

„Daily Chronicle“ meldet, daß die Bolschewiki dem Feinde auszuliefern, der sie jünger in Besitz nehmen werde, was eine neue Gefahr für die Verbündeten bedeute. So verfährt, könnte die Flotte der Zentralmächte aus den Dardanellen herauskommen und die britischen Operationen in Palästina stark gefährden. Im Hafen von Odessa liegen jetzt 100 000 Tonnen Schiffsraum Frankreichs, Englands, Italiens und Rumaniens.

Die von den Deutschen in Rußland gemachte Beute wird bereits auf 400 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Die zunehmende Überlegenheit der Roten Garde in Finnland wird immer fühlbarer, da sich dort ihre besten Teile befinden, die dauernd Munition, Geschütze und Zugang aus Petersburg erhalten. Der Munitionsmangel der finnischen Weißen Garde wird bedrohlich. Ohne baldige Hilfe ist die Herstellung der Ordnung in Finnland und die Beendigung der jetzigen Willkürherrschaft unmöglich.

Provisorischer jüdischer Staatsrat.

Wie das Jüdische Korrespondenz-Bureau erzählt, ist der von den Volksbeauftragten verhandelte russisch-jüdische Kongreß auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Alle Parteien sind überkommen, einen provisorischen jüdischen Nationalrat für Rußland zu organisieren, der bis zum Zusammenritt des Jüdischen Kongresses die Vertretung der Interessen des russischen Judentums übernehmen wird.

Verhaftung eines Garderegiments.

Reuter meldet aus Petersburg: Das Preobraschensky-Garderegiment wurde wegen Verdachts gegenrevolutionärer Bestrebungen von Roten Truppen entwaffnet und festgenommen.

Über das Eingreifen Japans

in Sibirien lauten die Nachrichten immer noch widersprechend. Während amerikanische Blätter die Intervention als beschlossene Sache betrachten, erzählt die „Times“ aus Tokio, daß diese Auffassung der amerikanischen Blätter sich auf keinenfalls amtliche Mitteilungen stütze. Sie seien vielmehr irreführend und widersprüchlich allem, was an Ort und Stelle bekannt sei. Nach den auf der Tokioer Börse herrschenden Depressionen sei zu urteilen, daß man glaube, Japan werde nicht eingreifen.

Provinzialnachrichten.

r Graudenz, 17. März. (Neues Realgymnasium. — Landwirtschaftlicher Kreisverein.) Die Errichtung eines Realgymnasiums ist hier zur Ueberwindung der Schulnot gerade bei den höheren Lehranstalten nunmehr beschlossene Sache. Das Realgymnasium wird dem königl. Gymnasium angegliedert werden. Ein Erweiterungsbau wird bei dieser Anlaß dadurch notwendig, zu dem voraussichtlich auch die Stadt Graudenz beitragen dürfte. — Der Landwirtschaftliche Kreisverein Graudenz, dem sich fast alle landwirtschaftlichen Vereine der Umgegend angeschlossen haben, hielt gestern eine Sitzung ab. In mehreren Vorträgen wurde die Verdrängung unter Berücksichtigung der durch den Krieg bedingten Verhältnisse, die Behandlung und Verpflegung der Kriegsgefangenen und der verstärkte Kartoffelanbau behandelt. — Graudenz, 18. März. (Sitzung der Handelskammer. — Selbstmord.) Die Handelskammer Graudenz hielt gestern im Stadtvorstandenssaal eine öffentliche Sitzung ab, die vom 1. Präsidenten, Kommerzienrat Bengki-Graudenz, geleitet

wurde. Das zur Neuwahl stehende Präsidium wurde durch Jurek wiedergewählt. Als Rechnungsprüfer anstelle des verstorbenen Stadtrats Knyser-Graudenz, dem der Präsident einen ehrenden Nachruf widmete, wurde Kaufmann S. Jantoff-Haubenz gewählt. — Selbstmord durch Erstbegeh verübte aus unbekannten Gründen am Freitag Nachmittag in Pürstenau bei Graudenz der Sohn Ignaz des Rittergutsbesizers von Lstomski.

e Freytag, 18. März. (Verammlung der Vaterlandspartei.) In der am Freitag von der hiesigen Ortsgruppe der Vaterlandspartei veranstalteten Versammlung sprach der Vorsitzende des Landesvereins, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Matthaei-Zoppot, in fesselnder Weise über „Die Ziele der Vaterlandspartei und die Notwendigkeit eines starken Friedens“. Die vor trefflichen Ausführungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Die Ortsgruppe, welche anlässlich einer Werberversammlung zur 7. Kriegsanleihe von Herrn Pfarrer Müller gegründet worden ist, zählt über 130 Mitglieder. Nachdem Pfarrer Müller infolge Arbeitsüberbürdung den Vorsitz niedergelegt hatte, wurde im Januar der Vorstand ergänzt und erweitert. Vorsitz ist königl. Domänenpächter, Oberamtmann Wiens-Eigenwill.

Schulitz, 18. März. (Beendeter Zustand.) Vor einigen Tagen traten die Sägewerksarbeiter mehrerer Schulitzer Betriebe in einen Ausstand, wobei es sich jedoch nicht um eine Lohnerbhöhung, sondern um andere Forderungen handelte. Eine Abordnung der Arbeiter begab sich nach Bromberg und trug der dortigen Regierung ihre Wünsche vor, die eine wohlwollende Prüfung zulagte. Daraufhin ist die Arbeit in sämtlichen vom Streik betroffenen Betrieben wieder aufgenommen worden. — d Strelno, 18. März. (Mühenschiebung.) Die Schmelzen der Weiser Hütte in Krumknie und Miesch in Chelmicki sind wegen Unzuverlässigkeit geschlossen worden.

Den Feldpostbezug

auf „Die Presse“ bitten wir, für das nächste Vierteljahr bezw. für den Monat April 1918 jetzt erneuern zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann auf die regelmäßige Weiterlieferung der Zeitung an die Kriegsteilnehmer gerechnet werden.

Bestellungen nehmen die Feldpost, alle Postämter, sowie die Geschäftsstelle, Thorm, Ratharinenstr. 4, entgegen. Der Bezugspreis, einschl. der Umschlagsgebühr, die seitens der Post für Tageszeitungen um 10 Pfg. auf 50 Pfg. monatlich erhöht ist, beträgt vierteljährlich 4.75 Mk., monatlich 1.60 Mk.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. März. 1917. Einräumung der Höhen bei Suesog auf dem Balkan. 1916. Erfolgreiches Seegeschicht deutscher Kriegsschiffe mit englischen an der sandrischen Küste. 1915. Vertreibung der russischen Soldaten aus Memel. 1913. Einzug Königs Konstantin von Griechenland in Athen. 1894. Ludwig Kossuth, der Führer der ungarischen Erhebung von 1849. 1890. Genehmigung des Entlassungsgesetzes Fürsten Bismarck. 1889. Prinz Waldemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen. 1878. Fürst Heinrich XXIV. von Ruß j. L. 1850. Ersterer Parlament. 1848. Abdankung Königs Ludwig I. von Bayern. 1828. * Prinz Friedrich Karl von Preußen, hervorragender Seerührer. * Hendrik Ibsen, hervorragender Dramatiker. Napoleons neuer Einzug in Paris. 1814. Schlacht bei Arcis-sur-Aube.

Thorn, 19. März 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann in einem Regt.-Regt. Max Peterson, Ritter höchster Orden, früher in Thorn; Leutnant d. R. Steimlich (Inf.-Regt. 61); Torpedobombardier d. R. Gustav Handrich aus Thorn; Torp.-Ob.-K.-Off. Ernst Kahne aus Thorn; Eduard Gokhynski aus Gulin; Karl Kahrau aus Graudenz.

(Das Eisenerz Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant im Feldart.-Regt. 41 Hans Pieper, Sohn des Oberstleutnants Pieper; Leutnant und Batteriechef Hermann Meyer (Feldart. 35). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Bizefeldwebel Friedrich Kuhn aus Chosle bei Neumarkt; Unteroffizier Musoli (Eis.-Batt. 61); Kriegsfreiw., Elektriker Franz Borowski (M.-Regt. 4) aus Thorn-Woder; Kanonier Franz Kosenberg (Feldart. 31); Musketier Berthold Breittreuz, Sohn des Grund- und Mühlenbesizers B. in Königsthal, Kreis Hohensta. Das Hansjacentkreuz ist dem Rechnungsrat, Oberzahlmeister Rautenber, beim Stabe des Inf.-Regts. 61, jetzt beim Eis.-Batt. Inf.-Regts. 61 in Thorn, verliehen worden. Das Eisenerz Kreuz besitzt er bereits seit 1914.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Oberlehrer Wiemer vom hiesigen königl. Gymnasium, Mittelschulrektor Krieger, Rektor Zill, Magistatsassistent Hardt, Lehrer in Jrl. Piatkowski von der 4. Gemeindeschule, Buchhalterin Fr. Wisniewski von der städtischen Sparkasse. — Personalveränderungen in der Armee.) von Kamele, Hauptmann, im Frieden im Inf.-Regt. 97, jetzt beim Eis.-Batt. des Regts., zum Major in Thorn ernannt; Matthäi, Fähnrich im Inf.-Regt. 4, zum Leutnant befördert, vorläufig ohne Patent; Cichorius (Johannes), Leutnant im Inf.-Regt. 4, jetzt beim Inf.-Regt. 57, auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des Regts. übergeführt; Cappel, Unteroffizier im Inf.-Regt. 11, jetzt beim 3. Batt. des Regts., zum Fähnrich befördert; die Bizefeldwebel Bagachowski (Thorn) zum Leutnant d. R. der Infart., Ditzel (Thorn) zum Leutnant d. L.-Fußart. 1. Aufg. befördert; Otkowski (Ulrich), Leutnant d. R. (1. Berlin), früher im Gren.-Regt. 8, jetzt beim Inf.-Regt. 21, als Leutnant mit einem Patent vom 22. Mai 1914 in dem letztgenannten Regt.

(St. Georgen-Kirchengemeinde.) In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der beiden Kirchenvorstände teilte Herr Pfarrer Joch mit, daß der Kirchenrat Herr Lehrer a. D. Emmulat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, und widmete seiner langjährigen treuen Mitarbeit Worte herzlichen Dankes. Anstelle des Herrn Emmulat wurde Herr Gärtnermeister Guderian zum Mitglied des Gemeindefürsorgeausschusses für diesen Herr Pastor Adolf Tette zum Mitglied der Gemeindevertretung gewählt. Die Wahl eines Parochialberaters wurde dem aus dem Gemeindefürsorgeausschuss ausgeschiedenen Herrn Walter ebenfalls auf Herrn Guderian.

(Im Deutschen Sprachverein) hielt Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr im Artushof nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden Dr. Maydorn Herr Oberlehrer Wiemer einen Vortrag über den Dichter Konrad Ferdinand Meyer. Nach einer Gegenüberstellung dieses Dichters mit Gottfried Keller, der, wie auch Meyer, der Geburt nach Schweizer war, entwarf der Vortragende ein eingehendes Bild von Konrad Ferdinand Meyers Leben und Schaffen. Meyer war ein lebensfreudiger, leidenschaftlicher, ängstlicher Neuzuständler voll vornehmer Zurückhaltung, die indes nur die nervöse Schwäche seiner überempfindlichen Feinnatur zu verhüllen bestimmt war, ein Akt der Notwehr gegen das rauhe Leben. Dennoch mußte er sich gedrungen, gerade das leidenschaftlichste Leben, das historischer Helden, zu schildern, das ihn, während die Gegenwart ihm roh und zu nah erschien, bewundernd hinriß. Daher stammt auch seine besondere Vorliebe für die Renaissance, in der die Menschen in schrankenloser Kraft und Schönheit sich ausleben konnten. Erlebt oder im Leben gesehen hat Meyer die Leidenschaft nie, nur in der Geschichte, den Dichtungen Homers, Dantes, Shakespeares und in den Werken der Renaissance-Künstler hat er sie im Bilde geschaut. Deshalb konnte er von den großen Menschen der Vergangenheit nur die äußere Erscheinung, die heldenhafte Gestalt statt wirklicher Selbstenliebe und wirklichen Selbstenlebens. Daher auch der größte Vorzug und die größte Schwäche seiner Werke: Sinnliche Plastik statt einer inneren, lebenswahren Plastik. Naiv-unnüchtern, einfach-kraftig Menschen, wie es die edelsten Gestalten Gottfried Kellers sind, konnte er nicht schaffen, und wenn er sie zeichnete wie im „Schuß von der Kanzel“, so haben sie trotz äußerer Meisterschaft doch etwas gequältes. Nur dämonisch-heldenhaften Menschen kann er gerecht werden, weil sich seine Einbildungsraft an die großen, eindrucksvollen Formen halten kann, die in der geschichtlichen Überlieferung festgelegt sind. Der historische Dichter ist überhaupt mehr Künstler als Schöpfer, er schöpft nicht aus der Urmasse des Lebens und formt nicht seine unmittelbare Anschauung, er verjüngt vielmehr Gegebenes, die vor ihm geformte Gestalt. Dieses Nachempfinden von bereits Geformtem bestimmt auch die Grenzen dieses ganzen Kunst. Seine historischen Modelle, die Meyer aus der geschichtlichen Überlieferung übernahm, hat er feinerlich weiter kultiviert, indem er sie auf bestimmte Grundeigenschaften zurückführte, wie ihm dies z. B. im „Jung Jenatsch“ gewaltig und eindrucksvoll gelungen ist. Die Darstellung der Kraftnatur „Jenatsch“ ist wohl die beste der deutschen Literatur, obgleich der solchermassen kultivierten Gestalt die überzeugende Lebenswärme mangelt. Anders ist es mit den Menschen, in die Meyer eigenes Leben und Erleben gegossen; sie leben und überzeugen, sind aber gebrochene Naturen, leise Schattierungen einer einzigen vornehm-garten Menschentum mit dem Adel des Geistes und einem lauten Gewissen, Menschen, denen das Leben unrecht getan. Beispiele dafür sind Gutten, Serzop, Kofan, der Heilige, und vor allem Pescara. In diese gebrochenen schließen sich die schwachen und haltlosen Naturen; die Novelle „Das Leben eines Knaben“ ist die Tragödie der Schwäche, die Novelle „Hochzeit des Mörders“ die der Sittlosigkeit. Leise Trauer und vornehme Haltung ist das Tiefste und Menschlichste in Meyers Dichtungen. Deshalb werden sie auch nie im eigentlichen Sinne vollständig werden. Gehört Meyer als Dichter auch nicht zu den Großen, so macht ihn doch seine vornehme Gesinnung, der heilige Ernst und die rastlose Arbeit des entlagenden Künstlers, der alles, auch sich selbst, der Vollkommenheit des Wertes geopfert hat, groß. Vergessen wollen wir es ihm auch nicht, daß er stets ein starkes deutsches Stammesbewußtsein gehabt und betätigt hat. Er dachte deutsch und er gefaltete deutsch, und wir wollen hoffen, daß seine große, gedankentiefe Kunst dem jungen deutschen Geschlecht mehr zulegen wird als eine, die in der langen Friedenszeit den Sinn für Heldengröße verlor. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für die interessanten Ausführungen und machte sodann einige Mitteilungen über die Sitzung des Hauptvorstandes des Deutschen Sprachvereins am 6. Januar d. Js. Nach Angaben über den Stand der Werbetätigkeit des Thormer Zweigvereins endete der öffentliche Teil des Abends um 10 1/2 Uhr.

(Barbier, Friseur- und Perückenmacher-Jnnung.) Am vorigen Dienstag fand eine außerordentliche Sitzung statt, um über die Schließung des Geschäfts an hohen Festtagen Beschluß zu fassen. Herr Obermeister Dittmann (selbst) eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Herr Willig stellte mit längerer Begründung den Antrag, sich der Allgemeinheit anzuschließen und die Geschäfte am ersten Festtag geschlossen zu halten. Die Herren Sommerfeldt und Lannoch unterstützten diesen Antrag. Von anderer Seite wurde der zweite Festtag vorgeschlagen. Herr Obermeister Dittmann betonte, daß es vor allem darauf ankomme, einig und einheitlich vorzugehen. Die Abstimmung hatte, wie zu erwarten, das Ergebnis, daß der Antrag Willig einstimmig angenommen wurde; 3 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Für die Ubertretung des Innungsbeschlusses wurde eine erhebliche Geldstrafe festgesetzt. Bemerkenswert sei, daß die Geschäfte an den Vorabenden der großen Feste bis 9 Uhr und darüber offengehalten werden.

(Zur der Verammlung des Zentralverbandes deutscher Militär-Sanitätswerker und Arbeiter.) Die Sonntag Nachmittag im Nicolaischen Saale stattfand, wurden vornehmlich Lohn- und Teuerungverhältnisse besprochen. In seinem Vortrage betonte Herr Verbandssekretär Utsch die auffällige Verschlechterung der Löhne auch bei den Behörden und wie auch da noch manchmal Mangel an sozialem Verständnis zu beklagen sei. Gerecht und ausreichende Entlohnung sei aber mit das beste Mittel, den Willen zum Durchhalten immer wieder zu kräftigen. Es solle ja nicht verkannt werden, daß in der Kriegszeit die Löhne beträchtlich erhöht wurden. Doch haben sie, wie der deutsche Arbeiterkongreß Oktober 1917 feststellte, mit der Teuerung nicht Schritt gehalten. Einzelne höhere Löhne, die leider verallgemeinert und zu einer, die Einigkeit unserer

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Graudenz Giftnord-Prozess. Graudenz, 19. März. In dem Wieder-

Dr. von Dallwitz in Berlin.

Stragburg, 19. März. Der kaiserliche

W. L. S. erfährt dazu von zuverlässiger

Deutsch-französische Vereinbarung.

Paris, 18. März. Mit Noten vom 16. März

Geplanter Dampfer.

Rotterdam, 18. März. Der englische

Der Schiffsrat der Entente.

Amsterdam, 18. März. "Times" meldet

Amsterdam, 18. März. Aus dem Haag

Tagung des obersten Kriegsrates.

London, 18. März. Die Zusammen-

Das neue rumänische Kabinett.

Bukarest, 19. März. Marghiloman ist

Auszeichnung Madensens.

Sofia, 18. März. Meldung der bulgar-

Berliner Börse.

Die Ungewißheit über die kommenden

Amsterdam, 18. März. Dele notislos.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. März 1918.

Jagdvergehen verhandelt, die vom Schä-

(Thorner Stadttheater.) Aus dem

(Die Kriegs-Arbeiterstelle.) deren

(Thorner Wochenmarkt.) Auf dem

(Opfer der Sache.) Zu dem gestern

(Die Eröffnung der Holzflößerei

Aus dem Landkreis Thorn, 16. März. (Vaterl.

Unterhaltungsabende.) Am 10. d. Mts. fand

Am 11. März fand auch in Graub-

Aus dem Landkreis Thorn, 18. März. (Ein

Thorner Stadttheater.

Unsere Stadt-Schauburg gab gestern

Ihrer Mitglieder nochmals Gelegenheit in

Mordprozess Kieper.

In dem vor dem Schwurgericht Graudenz

Amsterdam, 18. März. Wechsel auf Berlin

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

Barometerstand: 771 mm

Wetterausgabe.

Nachruf.
Am 16. d. Mts. starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Schriftführer
Herr Mittelschullehrer August Behrendt.
Seit langen Jahren dem Verein angehörend, wirkte er in ihm mit der ganzen Kraft seines arbeitsfreudigen Lebens. Er war der besten einer in unserer Mitte, und sein Andenken wird stets im Verein lebendig bleiben.
R. i. p.
Der kath. Lehrerverein Thorn.
J. A.: Kotowski, Vorsitzender.
Hl. Messe am 16. April um 7 Uhr in der Marienkirche.

Pädagogium Posen W. 3.
Sexta-Prima, Einj., Primar-Reliefprüfungen, Notschluss- und Fähigkeitsprüfungen. Im letzten Jahre nur Erfolge. — Kleine Abteilungen. — Pensionat des Direktors. — Illustr. Prospekt m. ersk. Referenzen kostenlos. Für Damen bes. Kurse. Schulbeginn 16. April.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
31. Juli 1918,
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle in Thorn — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden das im Grundbuche von Moder, Kreis Thorn, Band 14, Blatt Nr. 374, (eingetragene Eigentümer am 18. Februar 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bädermeister Josef Borzeszkowski in Gütergemeinschaftlicher Ehe mit Josefne, geb. Kaminski, eingetragene Grundstück Moder, Band 14, Blatt Nr. 374) Gemerkung Moder, Kartenblatt 14, Parzelle Nr. 84, 85, 86 bebautes Grundstück an der Konduktstraße, bestehend aus Hofraum, Hausgarten und Obstand, fest Ader, Wohnhaus mit Anbau, abgegrenzter Backsteingarten, Abtritt, Stall und Remise 37 ar, 65 qm groß, Reinertrag 0,22 Taler, Grundsteuerunterrolle Art. 1320, Nutzungswert 695 W., Gebäudesteuerrolle Nr. 2289. Thorn den 24. Februar 1918.
Königliches Amtsgericht.

Mein Büro
befindet sich jetzt
Geglerstraße 28, 1 Treppe,
im Hause des Herrn Uhrmachers
Joseph Dr. Krzyżankiewicz,
Rechtsanwalt.

Zementbeetplatten
verschiedener Art, wie Muscheln, Herzen usw. zum Einlegen von Gartenbeeten und Bordelen deh. lfd. m. ab 1,20 W. liefert
Zementsteinlager,
Bergstraße 29.

Stellmacher.
Habe ein Posten Birkenholz, ein Posten Doppelbohlen verschiedener Stärken und Doppelbretter abzugeben.
Hermann Kiefer,
Thorn, Culmer Chaussee 68/69.

Gardmandelkleie,
Shampoo, Mundwasser, Zahnbürsten entlieht **Hugo Claass.**

Fuhrleute
zur Langholzabfuhr
von Bahnhof Moder, nach meinem Sägewerk, stellt sofort ein.
G. Soppart.

Wer erteilt
Unterricht in Latein?
Angebote unter N. 812 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt
Unterricht i. Biospiel
Angebote unter N. 813 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.
1 Schuhmachergefellen,
auch Kriegsbeschädigten, sucht
S. Schleier, Arbeiterstr. 5.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum
1. April gesucht.
M. Rosenfeld.
Wir suchen für unser Geschäft zum
Antritt vom 1. April d. Js.

1 Lehrling
mit besserer Schulbildung.
S. Schendel & Sandelowsky.

2 Lehrlinge
sofort oder später gesucht.
Hugo Claass,
Dragen-Chemikalien-Fabrik.

Lehrlinge
werden eingestellt. **A. Ermer,**
Grabenmüller u. Kunze-Fabrik,
Culmer Chaussee 1.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elfriede** mit Herrn **Franz Graek** beehren wir uns ergebenst anzukündigen.
Paul Pollatz u. Frau.
Thorn, im März 1918.

Elfriede Pollak
Franz Graek
Verlobte
Thorn — Breslau.

Olga Schmidt
August Kehrbein
Verlobte
Herzogstraße — Langendorf,
im März 1918.

Eine geübte
Hauschneiderin,
die auch Anabenanzüge anfertigt, sofort
verlangt.
Königsstraße 27, J.

Blätterin
von sofort gesucht, auch werden noch
Arbeiterinnen
eingestellt.
Dampfwäscherei „Frauenlob“
Jug. Max Palm,
Friedrichstraße 7.

Klavierspieler oder -spielerin
für Sonn- und Feiertage von 5 bis 10
Uhr nachmittags gesucht. Näheres
Thorn-Moder, Bergstr. 26, pl., r.

Buchdruckerlehrling
findet kräftiger, anständiger Knabe sofort
oder später eine Stelle. Schulabgangs-
zeugnis ist bei der Meldung vorzulegen.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Lehrling
zum 1. April gesucht.
Gottlieb Riefflin Nachf.,
Spezialgeschäft, Seglerstr. 3.

Lehrling,
gesund, kräftig, kann Ostern gegen
Kostgeld-Entscheidung eintreten. Sorg-
fältigste Ausbildung verbürgt hoch-
bezahlte Stellung.
Hopp's Buchdruckerei,
Mauerstraße 10/12, Weichselseite.

Lehrlinge
steht ein
O. Margardt, Schlossermeister,
Mauerstraße 38.

Überlässigen
Fabrik-Wächter
(auch Kriegsbeschädigten) stellt ein
Gustav Weese,
Thorn-Moder, Frk. Reuterstraße 22.
Einen landwirtschaftlichen
Arbeiter,
der mit Pferden umzugehen versteht, stellt
sofort ein
Arthur Eggert,
Smolnik, Thorn 3.

Sücht. Arbeitsbursche
von sofort gesucht. **Carl Kannoll,**
Schiffsbaustraße Bazarstraße.
Ordnentlicher
Laufbursche
gesucht.
M. Rosenfeld,
Expedition, Breitelstraße 23.

Kräftiger Laufbursche
wird gesucht.
Schwaben-Apothete.

Ordentl. Laufbursche
sofort gesucht. **Rich. Sellner,**
Drogen- u. Farbenhandlung.

Gebirge
Stenotypistin
zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Bewerberinnen mit Gehaltsanprüchen
unter **P. 790** an die Geschäftsstelle
der „Presse“.

Buchhalterin
tüchtig und erfahren, sucht
H. Sieg, Juwelier,
Ellastraße 5.

Sücht. 1 Friesein,
1 Frieseergehilfen,
1 Lehrling.
E. Lannoch, Brändenstr. 29.

Helferin
mit guter Schulbildung so sofort gesucht.
Löwen-Apothete.

Intelligentes, jung. Mädchen
mit besserer Schulbildung kann sich als
Helferin melden, ebenfalls ein
Laufbursche.
Adress-Apothete, Altstadt, Markt.

Kinderfräulein
mit guter Schulbildung gesucht.
Angebote unter **N. 802** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Zwei Frauen
oder Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
Gärtnerei Esterer Blumenhalle,
Königsstraße 2, am Leiblicher Tor.

1 kräftige Arbeiterin
wird gesucht.
Bund.
Färber- u. Wäscherei,
Mellenstraße 108.

Eine Frau
zur Gartenarbeit gesucht.
Thorn-Moder, Lindenstraße 35.

Frau oder Mädchen
zum Reinmachen kann sich melden.
Berlinerstraße 12, 1.

Ein kräftiges, fleißiges, ehrliches
Mädchen
für alles
vom Bande im Alter von 16 bis
22 Jahren sucht von sofort oder
1. April d. Js.
Sieg, Lehrer, Kifin
bei Dameran, Kreis Culm.

Suche zum 15. April
Röchin,
die Hausarbeit übernimmt, auch durch
Berm. Frau Ester Staatsanwalt Paasler,
Hoffstraße 1, 1. links.

Jüngeres, tüchtiges Hausmädchen
gesucht zum 1. 4. 18. Hermannsplatz 1,
Eingang Wilhelmstr. 1.

Ein fauberes, ehrliches
Mädchen
für sofort oder 1. April gesucht, würde
auch nur 2. Tag nehmen.
Theaterplatz 40, 1.

Schulfreies Mädchen
zu einem jährigen Kinde gesucht.
Zu erfragen
Breitelstr. 42.

Junstmädchen
sofort gesucht.
Mintze, Blumengeschäft,
Coppernuststraße 22.

Ein ordentliches Junstmädchen
oder Jungen
auch nur für nachmittags, stellt sofort ein
Minna Mack Nachf.,
Baderstraße.

Suche:
Köchinnen, Mädchen für alles.
Empfehle: Witwen, Köchinnen,
Mädchen für alles, auch ältere Frau.
Frau **Laura Mroczkowska,**
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Thorn, Junkerstraße 7.

Wohnungsangebote.
Möbl. 2-Zimmer-Wohnung
mit Küchenbenutzung ab 1. 4. zu ver-
mieten. Angebote unter **N. 795** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Am Mittwoch den 20. März, abends 7 1/2 Uhr
in der Garnisonkirche:
Musikaufführung des Singvereins
zum besten der Kriegswohlfahrtspflege
Jephtha

Oratorium von **Handel** (Neubearbeitung von H. Stephani).
Dirigent: **Fritz Char,** Königl. Musikdirektor.
Solisten:
Frau **Helene Davitt** (Sopran), Fräulein **Thea Baudel,** Dia-
torienfängerin aus Berlin (Alt), **Leo Gollanin,** (Tenor) aus Berlin,
Opernfänger **Wilhelm Frenzel** (Bass).
Chor:
Singverein, außerdem im 3. Akte ein Anabenchor
(Leitung Herr Rektor Krause).
Dirigenten:
Verstärkte Kapelle des **Erst-Batls. Inf.-Regts. 61.**
Orgel: Herr Organist **Paul Engel.**
Eintrittskarten zu **M. 2.—** (nummeriert) und **M. 1.—** (unnumme-
riert). Militärkarten (vom Feldwebel abwärts), zu 50 Pfg. und Zeit-
bücher zu 45 Pfg. sind in der Buchhandlung **Walter Lambek,**
Ellastraße, zu haben.

Lämmchen,
Kleinkunsthöhne.
Anfang präzis 7 Uhr.

Prof. Warnas,
der unübertreffliche und moderne
Solist, bringt jeden 3. Tag
neues Programm.

Jodhime Westerlindt,
die reizende Vortragskünstlerin,
Else Sander,
prolongiert,
Lorchen Thon,
jugendliche Vortragskünstlerin.

Mirakel?
Die Dame mit dem 6. Sinn.

Helene Zander,
die bildschöne Berliner Sängerin,
Alli Parker,
die amüsante Humoristin,
Else u. Edwin Normann,
das humoristische Gesangsduett.
u. a. m.

Ein großes möblieretes
Zimmer
mit Gas und Bad, Nähe des Stadt-
parks, von gleich zu vermieten.
Schmiedebstraße 1, parterre, r.

Wirtchaftsfräulein, 24 Jahre,
mit 1000 W. Vermögen, sucht Herrenbe-
kannntschaft, am liebsten inwärtigen Be-
amter oder Handwerker zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild erbeten unter **Z. 800**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein, 23 Jahre, kat., mit
Herrenbekanntschaft, am liebsten Beamten,
zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild erbeten unter **A. 801**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, kinderlose
Kriegswitwe,
23 Jahre alt, mit ansehnlichem Vermögen,
kat., möchte sich wieder verheiraten, Be-
amter, Lehrer bevorzugt.
Zuschriften erbeten unter **L. 811**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Osterwunsch!
Eines häusliches Mädchen, vom Bande,
23 Jahre alt, ev., 3000 W. Vermögen,
wünscht Briefwechsel mit Herrn, guten
Gemütes zwecks spä. Heirat, Kriegs-
invalid, auch junger Witw. m. 1 Kinde
angenehm. Nur ernstl. Zuschr. erb. u.
P. 815 an die Gesch. d. „Presse“.

Junges Mädchen, dunkelblond u.
Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks
spät. Heirat. Bild erbeten.
Zuschriften unter **Q. 816** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Osterwunsch!
Zwei Freunde, dunkel und blond,
27 Jahre alt, ev., etwas Vermögen vor-
handen, wünschen, da hier fremd, auf
diesem Wege Damen zwecks späterer
Heirat kennen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften auch von
denen ohne Vermögen, möglichst mit
Bild, sind zu richten unter **S. 818** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.
Dist. Ehrenjache. Anonym zwecklos.

Maschinenmonteur,
24 Jahre alt, sucht Bekanntheit eines
jungen Mädchens oder jungen Witwe.
Zuschriften unter **T. 819** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Altstadt. Kirchenchor.
Übungsabend
ausnahmsweise Donnerstag
Der Vorstand.

Cuben.
Freitag den 22. März, abends 7 Uhr, bei Harke:
Vaterländischer
Unterhaltungsabend.

Stadt-Theater
Mittwoch den 20. März, 7 1/2 Uhr:
Das Extemporale.
Donnerstag, 21. März, 7 1/2 Uhr:
Die tolle Komtesse.

Freitag den 22. März, 7 1/2 Uhr:
Benefiz Carl Wahlbröhl.
Außer Abonnement! Zum 1. male!
Filmzauber.

Anmerkung: Den Abonnenten
bleiben zu dieser Be-
nefitvorstellung ihre Plätze bis Mittwoch,
1 Uhr, reserviert. Bis dahin nicht ab-
geholte Billets werden anderweitig ver-
geben. Bestellungen von Nichtabonnenten
Mittwoch nachm. 5-6 Uhr. Allgemeiner
Verkauf Donnerstag, vormittags.

Widerruf!
Allen Bekannten zur Kenntnis, daß
meine Verlobung mit Herrn **Bruno**
Marchlik schon vor 14 Tagen über-
einstimmend gütlich ausnahmsweise
erweitert worden ist. Ich bitte, die Angelegen-
heit nicht weiter zu verfolgen. Die Angelegen-
heit ist durch die Spielzeit 1917/18 ge-
schlossen. Abonnementbonds nach Ablauf
dieser Zeit ihre Gültigkeit verlieren.

Anastasia v. Powierski.
14.000 bis 15.000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück zum
1. 4. gesucht. Angebote unter **T. 820**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gestohlen
wurde am Sonnabend Abend
gegen 9 1/2 Uhr vor meinem Ge-
schäft
ein Fahrrad mit Gummi
und Freilaufnabe,
mittelgroß, Hinterrad in mehre-
ren Stellen unanständig, mit
Gummifloßpedale und hoher Lenk-
stange. Für Ermittlung sichere
Belohnung. Vor Ankauf wird
gewarnt.
Katalfas, Neust. Markt 24.
Fernruf 447.

Eine led. Briestaube
mit Gehilfen, Polzeiausweis, Fahrrad-
karte etc. habe ich Sonntag, abends gegen
7 1/2 Uhr, auf dem Fährdampfer verloren
und bitte um Rückgabe gegen Belohnung
von 20 Mark.
F. Rosc, Thorn-Moder,
Bergstraße 57.

Gestickter Wandschoner
bei mir im Geschäft liegen geblieben.
Abgeholt bei
Oskar Stephan, Breitelstr. 16.

Täglicher Kalender.

1918	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
März	24	25	26	27	28	29	30
April	31	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	1	2	3	4
Ma	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Ostern zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause,
Sitzung vom 18. März.

Im Ministerische: Finanzminister Hertg.
Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 17 Minuten.
Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wurde beim Haushalt des Finanzministers mit der Bepflegung der

Finanz- und Steuerfragen

fortgesetzt.

Dazu liegen vor Anträge der Kommission auf schnellere Rückerstattung der Familienunterstützungen an die Kreise und Gemeinden durch das Reich, auf Erhöhung der Bezüge der Kriegsschädigten, auf Neuregelung der Einkommen- und Ergänzungsteuern ohne Eingriff in die Besteuerung des Einkommens und Vermögens durch das Reich.

Abg. Fischer (Str.): Wir stimmen der Verlegung des Oberpräsidiums von Potsdam nach Berlin zu und beantragen 15000 Mark für die Anmietung einer Dienstwohnung in Charlottenburg für den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Für die Kriegsteilnehmer muß nach jeder Richtung hin gesorgt werden. Größte Sparsamkeit ist geboten. Unsere Lebenshaltung muß zur preussischen und christlichen Einfachheit zurückkehren. Hauptamtliche Steuerkommissare werden bei gerechter und strenger Veranlagung erhebliche größere Steuererträge erzielen. Bedenken haben wir gegen die einmalige Vermögensabgabe. Eingriffe in die direkten Steuern der Einzelstaaten sollten nur erfolgen, wenn kein anderer Ausweg möglich ist und die Selbständigkeit der Einzelstaaten nicht beeinträchtigt wird.

Abg. Cassel (Fortf. vpt.): Den Anträgen der Kommission stimmen auch wir im wesentlichen zu. Wir bejahen jede Taxierungspolitik bei der Steuerreform. Wir verlangen Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit der Jenigen, Befreiung der unteren Stufen und Ausdehnung des Kinderprivilegs. Ferner muß die Progression der Vermögenssteuer eingeführt werden. Wir fürchten, daß der interkommunale Lastenausgleich eine Quelle der Streitigkeiten werden und die Freude an der Selbstverwaltung vergällen wird. Wir halten es nicht für gerechtfertigt, dem Reich jeden Zugriff zur direkten Steuer zu verwehren. Bei der Abwägung der großen Kriegslasten darf das Reich nicht allein auf die indirekten Steuern angewiesen sein. Eine Vermögensabgabe von 20 Prozent würde einer Vermögenskonfiskation gleichkommen. (Beifall bei der Fortschrittlichen Volkspartei.)

Finanzminister Hertg.: Dem Abg. Cassel gegenüber bemerke ich, daß wir die Steuerzuschläge zur Abwägung des Defizits nötig haben, denn zu dem Defizit von 800 Millionen im Jahre 1916 ist noch ein neues hinzugekommen. Der Fall Daimler wird nicht zu einer Störung unserer Kriegsanleihe führen; ebenso wird die Härte, mit der wir die Landwirtschaft anfallen, sie nicht veranlassen, in ihrem Eintreten für die Kriegsanleihe zu erlahmen. Die Landwirtschaft wird es verstehen, warum wir alles Notwendige aus ihr herauszuholen müssen. Unsere militärische Lage ist so glänzend wie noch nie. Bei den Feinden ist Unruhe und Sorge über die kommende Offensive zu beobachten; bei uns herrscht absolute Zuversicht, jeder weiß, daß die oberste Heeresleitung den rechten Augenblick abpassen wird. Das Geld für die Kriegsanleihe ist im Lande, es wartet nur darauf, für die neue Kriegsanleihe verwendet zu werden; wir hoffen, daß sie weit mehr als den Betrag der letzten Kriegsanleihe ergeben wird. (Beifall.)

Abg. Hanisch (Soz.): Ich würde es für einen großen Anstoß halten, wenn die Arbeiter Propaganda für einen Streik gegen die Kriegsanleihe machen würden; aber es ist auch ein großer Anstoß, wenn die „Deutsche Zeitung“ schreibt, daß Handel und Industrie durch ein hartes Eingreifen im Falle Daimler so verstimmt seien, daß man es den Leuten nicht verdenken könne, wenn sie bei der Kriegsanleihe streiken. Ich wünsche, daß die achte Kriegsanleihe einen finanziellen Sieg des deutschen Volkes bedeuten möge. (Bravo!) Den Antrag der Kommission, nach dem ein Eingreifen des Reiches in die direkte Besteuerung nicht erfolgen soll, lehnen wir ab.

Die Anträge der Kommission wurden angenommen, ebenso der Antrag Schmedding und der Antrag Schiffer und Genossen (natl.) auf Erweiterung des finanzwirtschaftlichen Unterrichts an den Universitäten und Hochschulen und auf Vertiefung der Kenntnisse der Steuerbeamten in Buchführung und Finanzwesen.

Es folgte die Bepflegung des

Haushalts für direkte Steuern.

Abg. Lüdicke (freisoz.) begründete einen Antrag Dr. Arendt, wonach die Abnutzungsquote für städtische Grundstücke von 1/2 auf 1 Prozent der vollen Kassenversicherungssumme erhöht werden soll. Der Haushaltsplan der direkten Steuern wurde genehmigt. Der Antrag Arendt wurde der Gemeindeforschung überwiegen. Der Haushaltsplan der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern wurde ohne Erörterung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr: Vorlagen betreffend Verlängerung der Legislaturperiode und Haushalt der Bauverwaltung.
Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Graf v. Hertling, v. Payer, mehrere Staatssekretäre.
Vizepräsident Dode eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Lesung der Gesetzentwürfe zur

vorläufigen Regelung des Reichshaushalts.

(Notetat.)
Abg. Haase (U. Soz.): Wir lehnen den Notetat ab.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir sehen in der Genehmigung des Notetats keine Vertrauensfundgebung für die Regierung. Die Beamten müssen auch nach dem 1. April ihre Gehälter bekommen.

Damit war die erste Lesung beendet.

Auf Antrag des Abgeordneten Zehrenbach (Ztr.) wurde die Aussprache über die Daimler-Werke zurückgestellt und es wurden die

Friedensverträge mit Rußland und Finnland vorweggenommen.

Reichskanzler Dr. Graf Hertling:

Meine Herren, als ich zum ersten Mal an dieser Stelle sprach, am 29. November v. J., konnte ich dem Reichstage die Mitteilung machen, daß die russische Regierung am lärmlichen kriegsführenden Mächte den Vorschlag habe gelangen lassen, in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten. Wir haben mit unseren Verbündeten den Vorschlag angenommen und alsbald Delegationen nach Brest-Litowsk geschickt, die bis dahin mit Rußland verbündete Mächte hielten fern. Der Verlauf der Verhandlungen ist den Herren bekannt. Sie erinnern sich der endlosen Reden, welche nicht so sehr für die dort versammelten Delegierten, als für die weiteste Öffentlichkeit bestimmt waren und das anzutrebende Ziel einer Verständigung immer wieder in die Ferne rücken an die wiederholten Unterbrechungen, den Abbruch und die Wiederaufnahme der Verhandlungen, man war an einen Punkt gelangt, wo das Entweder — Oder gesprochen werden mußte. (Zustimmung.) Am 3. März erfolgte der Friedensschluß in Brest-Litowsk, am 16. ist er von der zuständigen Versammlung in Moskau ratifiziert worden. (Beifall.) Es ist nicht meine Absicht, auf die Beurteilung einzugehen, welche der Friede mit Rußland bei den feindlichen Mächten gefunden hat. Wo die Heuchelei zur zweiten Natur geworden ist (Beifall), und die Unwahrscheinlichkeit sich zur Brutalität gesteigert hat (Stürmische Zustimmung), wo man im selben Augenblick, da man die drückende Hand auf ein neutrales Land zu legen im Begriffe ist, von der vollkommenen Gebiltheit der Verlobten Politik zu reden wagt, muß jeder Versuch einer ruhigen Aussprache, jede sachliche Erwägung scheitern. Und wenn eine Depesche aus Washington gelaugt hat, dem in Moskau versammelten Kongresse die Sympathie der Vereinigten Staaten in dem Augenblicke auszusprechen zu lassen, wo, wie es darin heißt, die deutsche Macht sich einräumt, um den Kampf für die Freiheit um seinen Erfolg zu bringen, so lege ich auch das ruhig zu dem übrigen. (Seitert.) Wir haben keinen Augenblick daran nachgedacht und denken nicht daran, den berechtigten Wünschen und Bestrebungen des vom Zarismus befreiten Rußland entgegenzutreten, wir wünschen, wie ich schon am 29. November v. J. gesagt habe, dem schwer geprüften Lande die baldige Rückkehr ruhiger und geordneter Verhältnisse und beklagen es schmerzlich, wenn diese noch in weiter Ferne zu liegen scheinen und vielerorts entsetzliche Zustände eingetreten sind. Ich werde mich nunmehr dem Verträge selbst zu. Wie Sie, meine Herren, sofort erleben haben, enthält derselbe keinerlei für Rußland entehrende Bedingungen, nichts von drohenden Kriegskostenentschädigungen, keine gewaltsame Aneignung russischer Gebiete. (Zustimmung.) Unruhe auf der äußersten Linken.) Wenn eine Reihe von Handbitten aus dem russischen Staatsverbande ausgeht, so entspricht dies dem eigenen von Rußland anerkannten Willen dieser Länder. Können gegenüber stehen wir auf dem von mir schon früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkte, daß sie sich unter dem mächtigen Schutze des Deutschen Reiches diejenige sachliche Gestaltung geben mögen, welche ihren Verhältnissen und der Richtung ihrer Kultur entspricht, selbstverständlich unter Wahrung unserer Interessen. In Rußland ist die Entwicklung am weitesten vorangeschritten. Wie bekannt, ist vor wenigen Tagen eine von dem kurländischen Landesrat als der als unabhängig anerkannten Körperschaft entsandte Deputation hier erschienen. Sie hat die Loslösung des Landes aus den bisherigen staatslichen Verbindungen erklärt und den Wunsch nach einer engen wirtschaftlichen, militärischen und politischen Verbindung mit Deutschland ausgedrückt. (Beifall.) In der Antwort, mit welcher mich Seine Majestät der Kaiser, als der vollenrechtl. Vertreter des Reiches, beauftragt hatte, habe ich die Selbständigkeit Kurlands anerkannt, von der angetrebenen engen Anlehnung an das Deutsche Reich, welche ja den alten auf Jahrhunderte zurückgehenden kulturellen Beziehungen entspricht, mit Dank und Freude Kenntnis genommen, die letzte Entscheidung über die politische Ausgestaltung aber vorbehalten. bis sich die dortigen Verhältnisse weiter konsolidiert und die verfassungsmäßig zuständigen Faktoren allerseits Stellung genommen haben werden. (Beifall.) Was Litauen betrifft, so ist ein Beschluß, welcher den engen Anschluß an das Deutsche Reich in wirtschaftlicher und militärischer Verbindung mit ihm vorhat, schon im vorigen Jahre gefaßt worden. Ich erwarte in den nächsten Tagen eine Deputation des dortigen Landestats (Beifall), die diesen Beschluß neuerdings bekannt geben soll, worauf dann ebenso die Anerkennung Litauens als eines unabhängigen staatslichen Gebiets erfolgen würde. Die weitere Entwicklung der politischen Ausgestaltung warten wir in Ruhe ab. Etwas anders liegen die Dinge in Livland und Estland. Diese beiden befinden sich östlich der im Friedensvertrage vereinbarten Grenzlinie, werden aber, wie Artikel 6 des Vertrages mit Rußland besagt, von einer deutschen Polizeimacht besetzt, bis dort die Sicherheit durch eigene Landesinstitutionen gewährleistet und die staatliche Ordnung hergestellt ist. Nachdem wird auch für diese Länder der Augenblick für ihre politische Neuorientierung gekommen sein. Wir hoffen und wünschen, daß auch sie sich in ein nahe freundschaftliches Verhältnis zum

Deutschen Reich stellen werden, so aber, daß dies friedliche und freundliche Beziehungen zu Rußland nicht ausschließt. Nur noch ein kurzes Wort über Polen, das freilich im Friedensvertrag nicht ausdrücklich genannt ist. Bekanntlich ist es die Proklamation der beiden Kaiser vom 5. November 1916 gewesen, welche die Selbständigkeit des Landes vor aller Welt verkündet hat. Daraus folgt, daß die nähere Ausgestaltung des neuen Staatswesens nur aufgrund gemeinsamer Verhandlungen zwischen Deutschland und der Donaumonarchie einerseits und Polen andererseits geschehen kann. Neuerdings sind aus politischen Kreisen Polens Anregungen für die Gestaltung unseres zukünftigen Verhältnisses an die Regierung und an Mitglieder des Reichstages gelangt. Wir werden gern prüfen, ob und inwieweit sie sich mit den von den beiden Regierungen verfolgten Zielen vereinigen lassen, den Zielen, mit dem neuerstandenen Staat unter Sicherstellung unserer Interessen dauernd in guten nachbarlichen Beziehungen zu leben. (Beifall.) Alles Weitere wird Unterstaatssekretär Erzellens von dem Busche mitteilen. Ich komme meinerseits zum Schluß. Meine Herren! Wenn Sie, wie ich nicht zweifle, den vorgelegten Verträgen Ihre Genehmigung geben werden, wenn dann auch bald der Friede mit Rumänien zum Abschluß bereit sein wird, so ist das zur Tatlage geworden, was ich am 24. Februar als in naher Aussicht stehend verkündet durfte. Dann ist der Friede auf unserer ganzen Ostfront hergestellt. (Bravo!) Geben wir uns aber keiner Täuschung hin: Der Weltfriede ist noch nicht da! Noch zeigt sich in den Staaten der Entente nicht die geringste Neigung für Beendigung des furchtbaren Kriegshandwerks. Immer noch scheint ihr Ziel zu sein, zu kämpfen bis zu anderer Vernichtung. Wir werden darüber den Mut nicht verlieren. (Lebhaftes Bravo!) Wir sind auf alles gefaßt. Wir sind bereit, weitere schwere Opfer zu bringen. (Bravo!) Gott, der mit uns gewesen ist, Gott wird uns auch weiter helfen. Wir vertrauen auf unsere gerechte Sache, auf unser unvergleichliches Heer, seine heldenmütigen Führer und Truppen, wir vertrauen auf unser standhaftes Volk. Die Verantwortung aber, meine Herren, ich habe es schon damals gesagt, am 24. Februar, die Verantwortung für das Weitergehen wird auf die Häupter aller derer fallen, die die Fortführung des Blutvergießens wollen. (Stürmischer Beifall im ganzen Hause mit Ausnahme der äußersten Linken.)

Unterstaatssekretär von dem Busche-Schadenhausen: Heute sind die Verbündeten Regierungen in der glücklichen Lage, ihnen zwei weitere Friedensverträge nebst Zusatzverträgen zur Beschlußfassung zu unterbreiten, nämlich die Verträge mit der russischen und der finnischen Regierung. Diese Verträge bereiten dem Kriegszustand an der russischen Front ein Ende und wenn, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, auch mit Rumänien in einigen Tagen der Frieden abgeschlossen wird, so werden wir auf unserer ganzen Ostfront prinzipiell zum Friedenszustand zurückgeführt sein. Wir verdanken diese Erleichterung unserer militärischen und wirtschaftlichen Kriegslage in erster Linie dem unermüdeten Selbstenne unserer und unserer Verbündeten Truppen und der genialen Führung unserer großen Feldherren. Sie alle haben die verschiedenen Phasen der Verhandlungen in Brest-Litowsk mit Aufmerksamkeit verfolgt, und es können Ihnen die Gründe nicht verborgen geblieben sein, warum wir nach dem Abschluß der zweiten Phase, der Periode Trozki, härtere Töne angeschlagen und fester zugeworfen haben, um zu dem erwünschten Ergebnis des Friedens zu gelangen. Herr Trozki wollte keinen Friedensschluß. Er wollte in erster Linie unser Land aufwiegen, und er haute fest auf eine Revolution in Deutschland und Österreich-Ungarn, die ihm helfen sollte, die Lasten der russischen Niederlage zu verlagern. Er hat seine Enttäuschung, daß ihn seine Hoffnungen betrogen haben, deutlich zum Ausdruck gebracht. Seine mangelnde Absicht, zu einem Abschluß zu kommen, ging für uns nicht nur aus seinen Reden und seinem ganzen Verhalten in Brest-Litowsk hervor, wir waren darüber auch durch andere sichere Nachrichten unterrichtet. So blieb uns denn keine andere Wahl, als aus dem Abbruch der Verhandlungen durch Herr Trozki die militärischen Folgerungen zu ziehen, und als dann sofort die erwünschte Wirkung eintrat, unsere Forderungen in einer Form zu stellen, daß für weiteres Hinauszuziehen der Verhandlungen kein Raum mehr übrig blieb. Die ohne Herrn Trozki dann in Brest-Litowsk wieder eingetrossenen Unterhändler haben die Berechtigung unseres Vorgehens und der Erhöhung unserer Forderungen wohl eingesehen. Unsere Unterhändler in Brest-Litowsk haben den Eindruck gehabt, daß die Russen weit härtere Forderungen erwartet hätten. Wenn die Russen beim Schluß eine Protestandgebung abgegeben und erklärten, sie seien ohne genügende Zeit zu Verhandlungen zur Annahme unserer Forderungen gezwungen worden, so folgten sie darin ohne Zweifel einer schon vor ihrem Eintreffen in Brest-Litowsk festgelegten Taktik, um uns den annerkennlichen und militärischen Stempel aufzudrücken. Ich muß aber hier nochmals ausdrücklich feststellen, daß dieser Protest ganz unbegründet war. Es handelt sich im wesentlichen um die alten Forderungen. Neu war nach unserem Ultimatum die Forderung bezüglich Kars, Erdekhan und Batum. Was Finnland anbetrifft, so mußten wir mit diesem Lande einen besonderen Friedensvertrag schließen, nachdem es durch die Anerkennung durch die russische Volksrepublik aus dem Bestande des russischen Reiches ausgeschlossen war und Rußland somit für Finnland keinen Frieden mit uns schließen konnte. Die Verhandlungen mit Finnland fanden in Brest-Litowsk statt und waren getragen vom Geiste der Verständigung. Sie sind durchaus glatt und zufriedenstellend verlaufen. Auch hier haben wir außer dem eigentlichen Friedensvertrag, der zugleich die

rechtspolitischen Fragen behandelt, einen Wirtschaftsvertrag über Handels- und Schiffsverkehrsverhältnisse abgeschlossen. (Beifall.)

Abg. Zehrenbach (Ztr.): Den Ausführungen des Reichskanzlers über den russischen Friedensvertrag schreien wir uns vollinhaltlich an. Wir beantragen Überweisung des russischen und finnischen Vertrages an den Haushaltsausschuß und behalten uns für dessen Beratungen das Eingehen auf die Einzelheiten vor. Wenn das evangelische Kurland einen evangelischen Fürsten bekommt, muß das katholische Litauen ein katholisches Oberhaupt erhalten. Die Lösung der polnischen Frage verursacht anscheinend die meisten Schmerzen. Polen muß unter Abschluß eines Bündnisses mit dem Deutschen Reich die Integrität des Deutschen Reiches anerkennen. Damit wäre der großpolnischen Agitation für die Zukunft der Boden entzogen.

Abg. Dr. David (Soz.): Wir begrüßen es, daß die Feindseligkeiten eingestellt sind. Die Methode von Brest-Litowsk war aber nicht die der Verständigung. Das Weltbündnis gegen uns ist vorübergehend gesprengt aber auf eine Art, die die Neubildung geradezu fördert. Der Reichsregierung steht eine starke Gegenpartei gegenüber, die für Annexionen und gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker eintritt. Auch in der Militärverwaltung Ober-Ost sitzen Anhänger dieser Gegenpartei. Die Militärpartei will aus Litauen eine ostlitauische Militärlinie machen. Der Wille der kurländischen Landesräte ist nicht identisch mit dem Willen des dortigen Volkes. Mit dem Zusammenbruch des Zarismus ist auch die Rechtskraft für den kurländischen Landtag entfallen. Irrig ist die Behauptung, der Eingriff in Finnland sei keine Einmischung in innere Angelegenheiten. Die Roten Gardeisten sind die Truppen der sozialistischen Regierung Finnlands und nicht russische Bataillone.

Abg. D. Naumann (Fortf. vpt.): Wir freuen uns, daß es dem deutschen Volke gelungen ist, den Anfang des Friedenswerkes herbeizuführen. Den Anschluß der Ostprovinzen begrüßen wir. Der Übergang von der Okkupation zum Bündnis ist das Zurücktreten der Militärverwaltung. Wir brauchen jetzt den Willen zur Überleitung, auch in Litauen und Polen. Unser Volk ist einmütig entschlossen zur Durchverteidigung im Westen, wenn dort der Wille zur Verständigung fehlt.

Die Weiterberatung wurde auf Dienstag, 11 Uhr verlegt. Vorher Anfragen, außerdem Nachtragsetat, Überwachung der für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe.
Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März 1918.

Die Kronprinzessin besuchte gestern wiederum Bewundete im Garnisonlazarett Scharnhorststraße.

Der Reichskanzler empfing am Sonntag den österreichisch-ungarischen Kriegsminister Stöger-Steiner.

Das Bankhaus Mendelssohn & Co., das zu den ersten sieben Kriegsanleihen zusammen 140 Millionen Mark als eigene Zeichnung ohne die Zeichnungen seiner Kundschaft angemeldet hat, zeichnete auf die achte Kriegsanleihe vorläufig 20 Millionen Mark.

Parlamentarisches.

Der Wahlrechtsauschuss des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Mantelgesetz einen Artikel anzufügen, daß das Gesetz bei den nächsten allgemeinen Wahlen in Kraft treten soll und mit der Bildung der Präsentationskörper für das Herrenhaus sofort nach Verkündung des Gesetzes zu beginnen ist. Die erste Lesung der Verfassungsvorlage wurde nach Einnahme eines Antrages der Konservativen beendet, daß die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf sie unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenausdehnung sowie der geschäftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Wahlbezirke erfolgen solle.

Ernährungsfragen.

Die Berliner Hamsterjäger können nicht mehr — schreibt eine Berliner Zeitung: Die Mehrzahl der Hamster kommt jetzt unverrichteter Sache, ärgerlich über die Zeit- und Geldvergeuden, von der Reise zurück. Trübselig erzählen sie dann von ihren Erlebnissen, dem Spießrutenlaufen auf den Bahnhöfen, den Abweisungen der Landeute und den vielen vergeblichen Besuchen der Dörfer. Die Bauern rücken nichts mehr heraus, teils aus Ärger über die überhandnehmenden Diebstähle, teils weil die Vorräte knapp werden, und dann, weil viele Großstädter die Landeute hineingelegt haben. Von Gerdarmen erwünscht, haben die Hamsterer in vielen Fällen die Namen der Landeute, von denen sie Eier, Butter usw. erhalten haben, nicht verschwiegen. Die Folgen waren Anzeigen, Strafmandate, Untersuchungen, behördliche Auflagen u. dergl., die dann die betroffenen Bauern veranlaßten, keinem Städter mehr das Betreten ihrer Höfe zu gestatten. So sind z. B. in einem Dorfe fast ein Duzend Bau-

ern wegen ihrer Güte... Eine Frau M. mit 50 Mk., weil sie ein halbes Pfund Butter weniger... Preis abgelaufen hatte.

Kriegs-Merlei.

Fliegerhauptmann Lutzfel gefallen. Der erst kürzlich mehrfach im Heeresbericht genannte Kampflieger Hauptmann v. Lutzfel ist, nachdem er 27 Luftflüge errungen hat, im Luftkampfe diesseits unserer Linien gefallen.

als Flugzeugführer und ging als solcher im Oktober 1916 wieder an die Westfront. Im Januar des nächsten Jahres kam er zur Jagdstaffel Boelcke, wo er seinen ersten Gegner abschoss.

Unsere Erfolge im Kriege gemessen am Geländegewinn. Das von uns in diesem Kriege in Europa besetzte Gebiet im Osten, Westen und Süden und zwar vor Eintritt unseres letzten Vormarsches im Osten beträgt rund 600 000, genauer 596 576 Quadratkilometer.

„Noch in den Anfängen.“ General Pershing, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich, hat nach dem Pariser Funkpruch vom 5. März, nachm. 4 Uhr, folgender erklärt: „Wir haben unsere Anstrengungen weiter entwickelt.“

Bestandsaufnahme von Kaffee-Ertragsmitteln.

Auf Veranlassung des Kriegsausschusses für Kaffee, Tee und deren Ertragsmittel in Berlin soll eine Bestandsaufnahme derjenigen Kaffee-Ertragsmittel stattfinden, welche die Wiederverkäufer noch über den vom 15. März ab gültigen Höchstpreisen erworben haben.

Der Magistrat.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am Freitag den 22. und Sonnabend den 23. März 1918, vormittags von 8-1 und nachmittags von 4-7 Uhr, statt.

Der Magistrat.

Während der Osterwoche vom Montag den 25. März bis Sonnabend den 30. März dürfen die offenen Verkaufsstellen mit Gas oder elektrischem Licht bis abends 7 Uhr beleuchtet werden.

Der Magistrat.

Die Stadtpartafte bleibt wegen der Jahresabschlussarbeiten auch noch bis einschließlich Mittwoch den 27. März an den Rechnungsbüchern für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der Magistrat.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.

Bruteier

Hiejen-Beking-Enten gibt es Bitramsdorf b. Dittlau.

Holzwohle

Erster Blumenhalle, Schlegelstr. 2, am Seidacher Tor.

Gemüseanbauverträge

Wir beabsichtigen, zur Lieferung von Gemüse der kommenden Ernte an unsere Obst- und Gemüse-Vorratlage mit Marmeladen- und Konservenfabrik in Marienwerder abzuschießen und erbiten Angebote an Ueberlandzentrale Westpreußen, G. m. b. H., Marienwerder.

Rein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.

Preis Mk. 1,30 pro Paar.

Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt. Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.

Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Musik Instrumente

zur Pflege der modernen Hausmusik, Lauten, Gitarren, Mandolinen, sowie Selbstunterrichts- und reichhaltige Unterrichtsnoten (auch nach Systemen), sowie Gitarrenstühle mit unterlegbaren Rollen in größter Auswahl.

W. Zielke

Coppentinsstr. 22.

Fast neue Salon-Einrichtung.

bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, best. Bezugsstoff, Säulenstühle, Tisch, Stühlen usw. preiswert veräußert.

Tafeluhr und Klapphuh

zu verkaufen. Culmerstraße 15, 1. links. Besichtigung Sonntags und an Werktagen von 5 Uhr nachmittags.

1 Kinderwagen, 1 Bettgestell

mit gut erhaltenen Matratze zu verkaufen. Brombergstr. 70, Erdgeschoss.

Drei Harmoniums

sofort zu verkaufen. Musikhaus W. Zielke.

Kalkschlamm, Staubkalk

fr. Gemütleabfälle gibt ab Zuderkabrik Neu-Schönsee, Schönsee Westpr. 2.

!! Ergraute Haare !!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennemann's vorzüglicher Haarfarbe „Jaloo“.

Ein Pferd, ein Arbeitswagen, ein Federwagen, ein Rutschwagen.

Es stehen zum Verkauf: ein Pferd, ein Arbeitswagen, ein Federwagen, ein Rutschwagen.

Zuchtrammler, Kaninchen

zum Verkauf. Infragen Gögelerstr. 51 a, 1. Trp.

Kriegsanleihe ohne jede Anzahlung

bei vierteljähr. Ratenzahlung von nur 10,50 Mk. für 1000 Mk. Siecht Zeichen derselben auch Kriegsteilnehmer, so wird sofort die gewünschte Anleihe ohne jede Anzahlung den Hinterbl. ausbezahlt.

E. Poting, Waffengemälde, Thorn, Schillerstr.

Speisesteinsalz u. Viehsalz

Kugel & Messinger, Beuthen O.S.

Regale und Lomische

zu verkaufen. H. Salomon jr. Zu verkaufen ein gut erhaltenes Kinderwagen.

Jagdhund, Wäscherrolle

gut gezogen, plumpe Nase, preiswert abzugeben. Angebote unter H. 808 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Tafeluhr mit Gewichten

zu verkaufen. Anfragen unter H. 788 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Dachpfannen

hat zu verkaufen Meister St. Poplawski, in Rendsch, Post Jüterbo, gegenüber Gastwirt Lau.

Zu kaufen gesucht

Geldmann, gute Wirtschaft

evangel. Bauer in Polen, sucht sofort mit gutem Boden, massiven Gebäuden, 50-120 Morgen, zu kaufen.

Speiserraum

Hauptbahnhof, mit Anschlussgleis zu vermieten. H. Safian, Thorn.

Wohnungsgesuche

Gesucht wird zum 1. Juli oder später eine 3-tägige

3- od. 4-Zimmer-Wohnung

in Bromberger Vorstadt. Angebote mit Preisangabe unter H. 810 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2-3-Zimmerwohnung

mit möbl. Einricht. Angebote unter H. 811 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleine Wohnung

1 bis 2 Zimmer mit Küche, von sofort oder später gesucht. Angebote unter J. 809 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Angebote mit Preisangabe unter H. 828 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung

Suche für meinen Sohn (Oberlehrer d. 1. Klasse) eine

Wohnung

Suche für meinen Sohn (Oberlehrer d. 1. Klasse) eine

Wohnung

Suche für meinen Sohn (Oberlehrer d. 1. Klasse) eine

Wohnung

Suche für meinen Sohn (Oberlehrer d. 1. Klasse) eine